Aufruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufruf.[1])

Von den Tagebüchern Tolſtois, die ſein ganzes bewußtes Leben umfaſſen, einen ungeheuren Gedankenprozeß darſtellen, all das in ſich bergen, was ihm das Teuerſte war, ſein *Vermächtnis an die Menſchheit* ſind, gilt das Wort: Habent sua fata libelli!

Tolſtoi ſtarb im November des Jahres 1910. Erſt drei Jahre ſpäter trat W. G. Tſchertkow, Tolſtois Teſtamentsvollſtrecker, an die Vorbereitung einer vollſtändigen Ausgabe der Tagebücher heran. Sie ſollten im Verlaufe weniger Jahre erſcheinen. Der Weltkrieg unterbrach die Edition. Nach der ruſſiſchen Februarrevolution ſchien der Zeitpunkt einer Publikation der Tagebücher gekommen. Im Jahre 1917 erſchienen denn auch in Rußland, Deutſchland, England und in der Schweiz (Genf) je ein Band des ſogenannten Alters-Tagebuches und etwas ſpäter des Jugend-Tagebuches. Der zweite Band des Alters-Tagebuches war ruſſiſch im Satz und deutſch im Manuſkript fertig, als die Oktoberrevolution die Edition abermals unterbrach. 1923 konnte der zweite Band der deutſchen Ausgabe noch erſcheinen, der Satz des gleichen Bandes der ruſſiſchen Ausgabe mußte auseinandergenommen werden. Durch Dekret der Sowjetregierung waren die Werke und der Nachlaß Tolſtois ruſſiſches Nationaleigentum geworden. Im Jahre 1928, zur Feier des hundertſten Geburtstages des Dichters, wurde in der U. S. S. R. eine Jubiläumsausgabe der Werke Tolſtois beſchloſſen. Von einer ſeparaten Veröffentlichung der Tagebücher wurde Abſtand genommen. Und erſt in unſeren Tagen, nachdem faſt ein Vierteljahrhundert ſeit dem Tode Tolſtois vergangen iſt, gelangen die Bände des Tagebuches im Rahmen der Ausgabe des Ruſſiſchen Staatsverlages nach und nach, in chronologiſcher Ordnung, zur Veröffentlichung.

Das Schickſal dieſes Buches, von dem bisher nur ein Fragment ans Licht gekommen iſt, war durch die uns allen bekannten Weltereigniſſe bedingt. In dieſer Zeit der Kriege und deren Folgen wurde die Idee Tolſtois, die man auf den kurzen Ausdruck des Willens zur Güte bringen könnte, von ganz andersgearteten Ideen, deren Subſtrat der Wille zur Macht iſt, ſchier verdrängt. Ein großer Teil jener Menge, die immer den Schlagworten des Tages folgt, begann die von allen Wahrheitskündern und, in unſerm Zeitalter, mit großer prophetiſcher Kraft von Tolſtoi gepredigten Ideen der Menſchenliebe, der Eintracht der Individuen und Völker, der Rechtsgleichheit alles deſſen, was Menſchenantlitz trägt, als überwundene Irrtümer zu betrachten.

Dies wird nicht immer ſo bleiben. Nur die Idee der Humanität hat eine Zukunft. Aber wie die Dinge heute liegen, kann die deutſche Verſion der letzten Tagebücher Tolſtois nicht auf dem früheren Wege

[1]) Dieſer Aufruf ſei den Leſern der „Neuen Wege" warm zur Beachtung empfohlen. D. Red.

zu denen kommen, die auf ſie warten. Unter dieſen Umſtänden müßte ein Werk, das unſtreitig der Weltliteratur angehört, das, wie Hermann Heſſe ſchrieb, eines der wertvollſten, eines der heiligſten, größten Bücher iſt, welche die neuere Zeit hervorgebracht hat, in deutſcher Sprache wer weiß wie lange Torſo bleiben, wenn man nicht hoffen dürfte, Freunde des Buches, des Dichters, des Bekenners zu finden, die aus privater Initiative das Werk für unſere Zeit, ja, gerade für unſere Zeit und unſern Kulturkreis, wollen retten helfen.

Wir halten es für eine Sache von großer Bedeutung, daß eine makelloſe deutſche Ausgabe der letzten Tagebücher Leo Tolſtois zuſtande komme. Der moraliſche Antrieb auf das Weltgewiſſen, den die Verbreitung einer ſolchen menſchlichen Konfeſſion auf die Zeit auszuüben vermag, iſt in ſeinen Wirkungen gar nicht abzuſehen. Es iſt nicht nur ein Wunſch, den wir ausſprechen, ſondern eine wirkliche Forderung an die geiſtig Verantwortlichen, wenn wir für dieſes Weltwerk Raum und Heimſtatt im deutſchen Sprachgebiet heiſchen. Wir möchten diejenigen, die willens ſind, die Durchführung dieſer Aufgabe zu fördern, bitten, ſich mit dem Herausgeber und Ueberſetzer, Herrn *Ludwig Berndl* in Monti-Locarno, in Verbindung zu ſetzen.

Anmerkung. Von den Tagebüchern des greiſen Tolſtoi, um die es ſich hier allein handelt, ſind bisher zwei Bände bei Eugen Diederichs in Jena erſchienen; ſie umfaſſen die Jahre 1895 bis 1903. Die letzten drei bzw. vier Bände (die Einteilung hängt von der Editionsweiſe der ruſſiſchen Ausgabe ab, der Umfang wird indeſſen 60 Druckbogen nicht überſteigen), von 1904 bis 1910, werden im Laufe dieſes und des nächſten Jahres erſcheinen. Der Ruſſiſche Staatsverlag hat dem Herausgeber der oben erwähnten Bände die Erlaubnis erteilt, die Texte der noch unveröffentlichten Tagebücher nach den ſatzfertigen Handſchriften zu überſetzen, dergeſtalt, daß dieſe Bände ſtets gleichzeitig mit den entſprechenden Bänden der Urausgabe veröffentlicht werden können.

Geplant iſt eine Subſkriptionsausgabe des Werkes unter dem Titel:

Leo Tolſtois Tagebücher
aus den letzten ſieben Jahren ſeines Lebens
(1904—1910).

Der Subſkriptionspreis für das geſamte Werk dürfte ſich auf etwa 20 Franken belaufen. Wenn es gelänge, für dieſes Werk eine genügende Anzahl von Subſkribenten zu gewinnen, ſo könnte die Ausgabe als geſichert gelten.

Zur Weltlage

Noch nie in dieſer ganzen an gewaltigem und furchtbarem Geſchehen wahrlich nicht armen Zeit von 1914 bis 1934 habe ich mich ſo ſehr im Gefühl des ſichern Ungenügens meiner Worte vor der Größe der Ereigniſſe zum Schreiben niedergeſetzt, wie diesmal im Angeſicht deſſen, was ſeit dem letzten Berichte ſich abgeſpielt hat. Wir ſind Zeugen unerhörter Dinge. Nur der Griffel eines Aeschylus, Dante oder